

Beitrag

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 1. August. Se. Majestät der König haben bei Gelegenheit Allerhöchstherr Truppen-Zuspektionsreise durch die Provinz Sachsen folgende Ordensverleihungen zu beschließen geruht: Es haben erhalten:

I. Den Rothen Adler-Orden erster Klasse:
von Polombini, Kaiserl. Oesterreichischer Feldmarschall-Lieutenant a. D. auf Grochwitz, Kreis Schweinitz.

II. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
Freiherr von Münchhausen, Landrath a. D. auf Straußfurth, Kr. Weipenssee.

III. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
Bürschmidt, Dechant und katholischer Ober-Pfarrer zu Erfurt; von Grabowsky, Hauptmann a. D. und Direktor der Strafanstalt zu Lichtenburg; Nobbe, Ober-Regierungsrath zu Merseburg; Dr. Pernice, Geheimer Ober-Regierungsrath, außerordentlicher Regierungs-Bevollmächtigter an der Universität zu Halle.

IV. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
Bärwinkel, Bürgermeister zu Torgau; Douglas, Bürgermeister zu Aschersleben; Schmidt, Stadtverordneter und Brennerlei-Besitzer in Mühlhausen; Haun, Gymnasial-Direktor daselbst; von Goldacker, Kreis-Deputirter auf Webersfeld, Kr. Langensalza; Silber, Rentner zu Erfurt; Vollandt, Landtags-Abgeordneter und Stadtrath daselbst; Förtsch, Gymnasial-Direktor zu Naumburg; Cursch, Post-Direktor daselbst; Müller, Ober-Vergrath zu Halle.

V. Den St. Johanniter-Orden:
Freiherr von Friesen, Kammerherr und Landrath des Mannsfelder Gebirgs-Kreises auf Rammelsburg; von Winkingerode-Knorr, Kammerherr und Landrath des Kreises Mühlhausen; von Stammer, Kreis-Deputirter und Königl. Sächsischer Jagd- und Kammerjunker auf Triestewitz, Kreis Torgau.

VI. Das Allgemeine Ehrenzeichen:
Wegener, Administrator der Domaine Glöden; Vormann, Senator und Gastwirth in Liebenwerda; Thärig, Landtagsabgeordneter, Erbrichter zu Döbern, Kreis Torgau; Fritsche, Ortschulze in Dobergast, Kr. Delitzsch; Hoeber, Ortschulze in Siegisch, Kr. Delitzsch; Braunsdorff, Ortschulze zu Schönau, Kr. Bitterfeld; Kömmling, Ortsrichter zu Wolfen, Kr. Bitterfeld; Faulwasser, Ortschulze zu Güstrena im Saalkreise; Beecksen, Zimmermeister zu Halle; Pohlert, Ortsrichter in Kleinwittenberg, Kreis Wittenberg; Neckling, Ortschulze zu Langenweddingen, Kreis Wanzleben; Stolte, Kantor zu Wegeleben, Kreis Oschersleben; Kunze, Schmiedemeister zu Aschersleben; Weiß, Registrator beim Magistrat in Salzwechel; Kausche, Ortschulze zu Salzünde, im Mansfelder Seekreise; Katsch, Bürgermeister in Schraplau, im Mansfelder Seekreise; Krügel, Polizei-Sergeant in Nordhausen; Credo, Ortschulze zu Salza, Kr. Nordhausen; Theele, Rentant der geistlichen und milden Stiftungs-Fonds zu Heiligenstadt; Böhm, Ortschulze zu Nieder-Dorla, Kr. Mühlhausen; Lange-Küstner, Schulze und Kreis-tags-Deputirter zu Gispersleben-Kittani, Kr. Erfurt; Steinbach, Ortschulze zu Hauterode, Kr. Eckartsberga; Zeppin, Ortschulze zu Badleben, Kreis Eckartsberga; Löther, Ortschulze zu Rehhausen, Kreis Naumburg; Henschel, Ortschulze in Ossig, Kr. Zeitz; Becker, Ortschulze in Pauscha, Kreis Weissenfels; Neubert, Ortschulze zu Wünschendorf, Kreis Merseburg; Kramer, Kammerer-Kassen-Rendant zu Freiburg, Kr. Querfurt; Schönberger, Pedell bei der Universität zu Halle; Köhler, Schullehrer in Emseloh, Kreis Sangerhausen.

Se. Excellenz der Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzsche Wirkliche Staats-Minister von Dewitz ist von Wiesbaden, und der Kaiserlich Russische Contre-Admiral Kasin von Dresden hier angekommen.

(Die Tugend und Uneigennützigkeit der Französischen Opposition.) — Die Kämpfe, welche den neuesten Deputirtenwahlen in

Frankreich vorangehen, enthüllen immer mehr Kuriosa, die uns mit fast mathematischer Gewißheit darthun, wie arg das Bestechungswesen in diesem Lande getrieben wird. Die Oppositionsblätter beschuldigen die Regierung unaufhörlich, daß sie das ganze Land bestecht, um in der neuen Kammer die Majorität zu gewinnen. Die ministeriellen Blätter dagegen, und namentlich die Epoque, läugnen die Thatsache nicht, — wie könnten sie's! — sondern sie werfen die Anklagen auf die Häupter der Opposition zurück. Der Kern des ganzen Pudels läßt sich in die Worte zusammenfassen: wir bestechen und Ihr laßt Euch bestechen, und man wird unwillkürlich an den General Massena erinnert, der von Bonaparte wegen seiner Erpressungen zur Rede gestellt, ganz trocken antwortete: Mein General, ich stehle, du stiehst, er stiehlt, wir stehlen, ihr stehlt, sie stehlen. In einer der neuesten Nummern wird den Herren Abr. Dubois und Labouette, welche den Konservativen in Avranches die Wahl streitig machen wollen, ein eben so reiches Sündenregister vorgehalten, als den Herrn Corne und Beaumont. Herr Abraham Dubois — sagt die Epoque — der lauteste Schreier unter den Cincinnatiern der Linken, der strengste Sittenprediger gegen die Korruption, hat alle Ministerien geplündert, um den Heißhunger seiner tugendhaften Wähler zu stillen; und wenn er in Paris ein Geheimniß daraus machte, so rühmte er sich dessen um so lauter in seinem Departement. Er ließ es sogar im Journal d'Avranches jedesmal öffentlich bekannt machen, wenn das Departement auf seine Bitte irgend eine Gunstbezeugung erhalten hatte, wobei selbst Kleinigkeiten nicht vergessen wurden, wie z. B.: „Auf das Gesuch des Herrn A. Dubois ist ein dritter Briefbote in Avranches angestellt worden.“ Kein Ministerium war vor ihm sicher und allein im Jahr 1845 mußte der Finanzminister, um den lieben tugendhaften Herrn Dubois bei guter Laune zu erhalten, vierzehn Douaniers anstellen, die natürlich alle ganz unnöthig waren.

Der andere tugendhafte Römer, der Baron Labouette, wußte seine Zeit eben so gut anzuwenden: im Zeitraum von 23 Monaten forderte er bloß vom Finanz-Minister nicht weniger als 23 Aemter, und darunter 4 Einnehmerstellen und 6 recettes particulieres, und überdem wurde der junge Herr Baron, sein eben so tugendhafter Sohn, zum maître — des — requêtes ernannt. Das sind also, sagt die Epoque, die Catone der Volksfreiheit. Sie behandeln das Cabinet wie jene Aerzte den kranken Bourcaugnac: purgare, seignare, clyterisare. Und das ist noch nicht das Schönste, die anziehendsten Kapitel werden noch kommen, und darunter sind einige, „vor welchen du dein trauerndes Antlitz verhüllen wirst, tugendhafter National!“ — Hatte jener Korrespondent in Paris also wohl Unrecht, wenn er behauptete, daß eine Verfassung, die eine solche Korruption nothwendig macht, zur Entfittlichung des Volkes beitrage?

Berlin den 1. August. Das gestern ausgegebene 23te Stück der Gesetz-Sammlung enthält die Konzeptions- und Bestätigungs-Urkunde für die Köln-Minden-Thüringer Verbindungs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte ist der Prinz Friedrich von Preußen Königl. Hoheit zum Militär-Gouverneur von Luxemburg ernannt; dem Major Wellmann vom 19ten Infanterie-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Uniform des 33ten Infanterie-Regiments und Pension ist der Abschied bewilligt worden.

Berlin. — Der Senat der hiesigen Universität hat in sehr interessanten Berichten der einzelnen Fakultäten eine Statistik der Ernennungen und Berufungen für dieselbe seit ihrem Entstehen zusammen stellen lassen, und es wäre wünschenswerth, daß man die darin enthaltenen Angaben durch den Druck veröffentlichte, als einen lehrreichen Beitrag zur Geschichte der Berliner Hochschule.

Elbing. — Der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde ist endlich der Mitgebrauch der Heiligen-Geist-Hospitalkirche bewilligt worden.

Thorn den 29. Juli. Am 20. entdeckte hier ein Knabe bei dem Auffuchen von Knochen in der Weichsel neben der Brücke, da der Wasserstand jetzt sehr niedrig ist, eine Menge Bomben und Granaten, was er seinem Vater hinterbrachte. Dieser nahm sich noch einige Schwimmer mit und so holten diese durch Untertauschen binnen 3 Tagen einige tausend bis 120 Pfd. schwere Bomben heraus. Von

dem K. Artillerie-Depot wird für das Pfd. 3 Pf. bewilligt. Bei dieser Gelegenheit erinnerte sich ein Zimmermeister, daß er im Jahre 1813 für die Russen eine Rinne zum Versenken der Kugeln anfertigen mußte, und daß an dieser Stelle wohl noch 10,000 Kugeln liegen könnten. Die besten Lancher des 33. Inf.-Regts. sind jetzt damit beschäftigt, sich unter der Aufsicht des Lieut. P. an einer festgestellten Stange hinunterzulassen und Kugeln herauszuziehen, die größtentheils mit Pulver gefüllt und noch brauchbar befunden worden sind.*)

Königsberg. — Am 23. wählte die freie evangel. Gemeinde statt der Ausgeschiedenen einen neuen Vorsteher (Stadtrath Weyrowitz) und 5 Presbyter, worauf ein Zwiegespräch zwischen dem Dr. Kupp und dem Kandidat Rasche über die Bedeutung der Philosophie in der Religion stattfand. Der nächsten Versammlung wurde der durch einen Rechtsfall nothwendig gewordene Beschluß über den Eid vorbehalten. Die Sonntags-Versammlungen finden jetzt wegen Mangels anderer Räume unter den Bäumen des Ressourcen-Gartens statt, wo der Dr. Kupp die Predigten hält.

Aus Münster berichtet die Varmer Zeitung unterm 23. Juli: „Soeben geht hier die Finalentscheidung des Königs in der Schulconflictsache zwischen der hiesigen Regierung und dem Bischof ein. Danach soll für die Folge die Regierung vor Ernennung eines Lehrers den Bischof um seine Zustimmung befragen und darauf die Ernennung vollziehen, der Bischof erteilt dann zugleich dem Lehrer (wegen des diesem obliegenden confessionellen Religionsunterrichts) die „canonische Mission“, worauf die Einführung in das Lehramt erfolgt. Der Bischof hat sich dabei nur vorbehalten, daß die bis dahin von ihm angestellten Lehrer und Lehrerinnen an ihrer Amtswirksamkeit nicht ferner behindert, und diejenigen Schulamtskandidaten, welche ihres Gewissens halber Anstand genommen hatten, ohne Zustimmung des Bischofs ein Schulamt zu übernehmen, deshalb künftig andern Bewerbern um Schulstellen nicht nachgesetzt werden sollen.“

U s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg. — Aus einer Einladung des Advokaten Gülich in Pinneberg geht hervor, daß wir hier doch noch zu Ende der nächsten Woche eine Advokaten-Versammlung sehen werden, die vielleicht nach Helgoland ihre Beratungen verlegt, was übrigens, wie ein hiesiges Blatt meint, doch möglichst vermieden werden möchte, so lange noch ein Schatten von Hoffnung bleibe, daß dafür die Deutsche Erde ein ruhiges Plätzchen besitze.

Aus Holstein, 26. Juli. Unsere Angelegenheiten treten in eine neue Phase. Am 24. Juli übergab die Ständeversammlung des Herzogthums Holstein dem Königl. Commissar die Adresse an den König, die gewöhnlich nach der Eröffnung eingereicht wird, diesmal in ernster, kräftigen Worten, ganz in dem Sinne, wie die Protestation vom Jahre 1844, und am 25. Juli des Morgens gab der Commissar sie der Versammlung wieder zurück, mit dem Bemerkten, daß er sie zur Beförderung an den König nicht annehmen könne, da die Erbfolgeangelegenheit darin besprochen sei. Es wurde proponirt, daß die Stände sich an den Bundestag wenden mögen, wie es die verschiedenen an die Stände eingelaufenen Adressen beantragen; und da am 25. Juli, einem Sonnabend, viele Deputirte nach Hause reisen und auch Sonntag keine Sitzung ist, so wird am 27. Juli wie man allgemein glaubt, über die schon entworfene Verwahrung an den Deutschen Bund discutirt werden. Sollten sich die Discussionen etwas in die Länge ziehen, so ist es möglich, daß der Commissar inzwischen von Kopenhagen aus die Weisung erhält, die Ständeversammlung aufzulösen, und dann dürfte es schwierig werden, eine Klage an den Bundestag zu bringen, da kein gesetzliches Organ weiter besteht, indem die Ritterschaft wohl kaum als ein solches angesehen werden wird, wie ja früher ihre Klagen auch nicht beachtet worden sind. Die täglich mehr gesteigerte Erwartung und Aufregung hat einen hohen Grad erreicht, ohne daß jedoch Unruhen zu befürchten sind; dazu ist der Holsteiner zu besonnen, man wünscht Alles auf gesetzlichem Wege abzumachen. — Das Bedenken der Commission, die zur Untersuchung der Erbfolge eingesetzt war, ist nun auch in der Dänischen Collegial-Zeitung erschienen.

Kiel den 29. Juli. Ueber den Ausfall der Debatten der Holsteinischen Ständeversammlung wegen der Beschwerde bei dem Deutschen Bunde, hat man noch keine Nachricht. Es lagen zwei Anträge vor, deren einer von dem Abgeordneten Clausen, der wörtlich lautet: „Die Holsteinische Ständeversammlung beschließt 1) einen Antrag an die Deutsche Bundesversammlung wegen der in der allerhöchsten Eröffnung für die Holsteinische Ständeversammlung vom 8. Juli 1846 enthaltenen Verletzung des der Ständeversammlung durch die Verordnung vom 28. Mai 1831 erteilten Petitionsrechts; 2) einen fernerweiten Antrag an die Deutsche Bundesversammlung, worin sie derselben die in der Streitfrage über das Recht der Succession in den Herzogthümern Schleswig und Holstein enthaltenen Verwickelungen, so wie die daraus drohenden Gefahren, so weit thunlich, darlegt, desgleichen um die Verwendung der Bundesversammlung dahin bittet: daß für den Fall der Erlöschung des Mannstammes des jetzt regierenden K. Hauses die Saatererbfolge für das Herzogthum Holstein ohne Verletzung der Rechte

*) Wir wollen bei dieser Gelegenheit an die vor einigen Jahren in England gemachte Beobachtung erinnern, daß dergleichen lange Zeit im Wasser gewesenes Gusseisen sich leicht selbst erhitzt und namentlich gefüllte Kugeln sich dabei von selbst entzündeten. Möge die Auffammlung der Kugeln also kein Unglück herbeiführen!
(Anmerk. der Spen. Ztg.-Red.)

desselben halbmöglichst festgestellt werde.“ Der andere, von dem Dr. Baemann gemachte Antrag lautet: „Nachdem der K. Commissar die Entgegennahme der am gestrigen Tage beschlossenen Adresse an Se. Maj. den König, mit Bezug auf den Königl. offenen Brief und die allerhöchste Eröffnung vom 8. d. M., verweigert, beschließt die Holsteinische Ständeversammlung: daß diese Adresse mit den betreffenden Actenstücken durch das Präsidium zur Kunde der hohen Deutschen Bundesversammlung gebracht werde.“ Man glaubt, daß der letztere Antrag angenommen werden wird, besorgt aber auch die Auflösung der Versammlung durch den K. Commissar. Hier ist der Polizei eine Verfügung instruirt, die jedoch nicht öffentlich bekannt gemacht werden soll, wonach öffentliche Demonstrationen auf die neuen Verhältnisse streng untersagt werden. Wenn die Abgeordneten zurückkehren und man sie durch Aufzüge mit oder ohne Fackeln zu ehren denkt, so kann das leicht zu polizeilichen Weiterungen Anlaß geben.

Frankfurt a. M. den 28. Juli. Se. Excellenz der Bundes-Präsidial-Gesandte, Herr Staats-Minister Graf von Münch-Bellinghausen, ist hier eingetroffen.

Trotz der günstigen Aernde-Aussichten, namentlich in Bezug auf den Weizen halten sich die Getreidepreise nicht allein auf ihrer Höhe, sondern gingen in den letzteren Tagen noch höher. Die Aernde-Arbeiten halten die Landleute am Markt entfernt, und die anhaltende Trockenheit hemmt das Mahlwerk, wodurch hier ein Mehlmangel fühlbar ist.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 24. Juli. Die Rückkehr des Fürsten Staats-Kanzler nach Wien dürfte bis zum 10. September erfolgen.

Die Errichtung einer Bank in Prag, als Filiale unserer National-Bank, ist nun seit gestern definitiv entschieden und das ihr zur Verfügung gestellte Kapital vorläufig auf zwei Millionen Gulden Conventions-Münze festgesetzt. Die gleichzeitig in Aussicht gestellte Errichtung ähnlicher Filial-Banken in den übrigen Provinzen wird gewiß auf den Verkehr, so wie auf die Handels-Interessen überhaupt von dem wohlthätigsten Einfluß sein. Auf die Börse äußerte diese Kunde schon gestern einen günstigen Eindruck, der noch durch die Berliner Nachricht gehoben wurde, daß die dortige Regierung die neuen günstigen Bestimmungen der Berliner Bank genehmigt habe, worauf sich die Course der Eisenbahn-Actien sämmtlich rasch hoben. Heute waren sie zwar in Folge der schlechteren Notirungen aus Paris wieder gedrückt, allein sie erholten sich nach der Börse wieder.

F r a n k r e i c h.

Paris den 28. Juli. Der König wird, dem Vernehmen nach, die kurze Session der Kammern nicht eröffnen, welche am 17. August beginnt und sich auf die Prüfung der Vollmachten beschränken wird.

Der Königl. General-Prokurator zu Quimperle hat am 15. Juli an die Maires der verschiedenen Gemeinden des Bezirks ein Rundschreiben erlassen, woraus zu ersehen ist, daß man dort die Stimmen der Wähler ganz offen zu kaufen sucht; für eine Stimme wird 500 bis 1000 Fr. bezahlt. Der General-Prokurator erwartet, daß die Maires ihm in Bestrafung eines so schmählischen Handels beistehen.

Aus Algier vom 19. Juli wird geschrieben: „Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr von Salvaudy, hat sich an Bord der Fregatte „Montezuma“ eingeschifft, um Konstantine und die östlichen Niederlassungen zu besuchen.“

Am 20. Juli hat in den Pyrenäen bei Saint Etienne de Baigorri und in den benachbarten Thälern ein furchtbarer Gewittersturm mit Hagel gehaust und das Getreide, welches meist noch auf den Halmen stand, so wie die Weinberge, verheert. An demselben Tage ereignete sich Ähnliches auf dem westlichen Abhange des Jura bei Orgelet und Orme. Bäume wurden entwurzelt, die Garben auf den Feldern weit umhergestreut, Wagen umgestürzt. Hundertjährige Kastanienbäume wurden bei Saint Amour und Coligny niedergeworfen, in Nothonay ein Haus eingestürzt, das Zindach eines Gebäudes bei Poitte gleich Papier aufgerollt und herabgeworfen. Seit Menschengedenken soll kein solcher Wetterschaden in jener Gegend vorgekommen sein.

Vorgestern haben einige Ruhestörungen zu Pantin in Folge einer von Seiten der Steinhauer-Gesellen geforderten Lohn-Erhöhung stattgehabt. Die Gendarmerie schritt ein, worauf sich ein Kampf entspann, der zur Verursachung von Linientruppen nöthigte. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

In verwichener Nacht brach in dem Kunstreiter-Theater an der Stern-Barriere ein furchtbarer Brand aus, welcher einen großen Theil dieser Anstalt zerstörte. Nur mit Mühe wurden noch die Pferde aus den Ställen gerettet.

Bei den letzten Gemeindevahlen im Elsaß wurden 19 Juden zu Stadträthen gewählt. In Dürmenach ist der Bürgermeister ein Jude und ein sehr geachteter und achtungswerther Mann. — Die Erndte ist auch im Elsaß sehr günstig.

Aus Lissabon meldet man, daß die Provinzen noch immer in revolutionärer Aufregung seien, indeß hätten die Miquelisten keine Aussicht auf Erfolg, weil das Heer dem Dom Miguel gänzlich abgeneigt sei.

S p a n i e n.

Madrid den 21. Juli. Der älteste Sohn des Infanten Don Francisco de Paula scheint in der That für jetzt der glückliche Prinz zu sein, welchem der Französisch Hof die Hand der Königin Isabella zuzuwenden sucht. Der Französische Botschafter hat nicht nur dem engeren Kreise der seines Vertrauens genießenden Palastbeamten die ausdrückliche Zusicherung erteilt, daß die zu erwartenden Bewerbungen des erwähnten Infanten sich seiner nachdrücklichsten Unterstützung erfreuen würden, sondern auch einflußreichern Personen, namentlich dem bekannten

Banquier Salamanca, direkte Eröffnungen in ähnlichem Sinne gemacht. Der Infant ist in der That eingeladen worden, von Pampelona hierher zu eilen, um durch seine Gegenwart das glänzende Festmahl zu verherrlichen, welches die junge Königin auf den 24. zur Feier des Namentages ihrer Mutter veranstaltet hat. Sämmtliche hier anwesende Senatoren und Deputirte werden diesem Feste beiwohnen und Gelegenheit haben, zu beobachten, ob die junge Königin den ihr von Französischer Seite zugebachten Gemahl jetzt mit freundlicheren Augen betrachten als zuvor der Fall gewesen sein soll. Unterdessen wollen die Blätter der progressivsten Partei in der dem Infanten Don Francisco de Asis plötzlich gewordenen Protection nichts Anderes als eine ihm gelegte Falle entdecken. Sie weisen darauf hin, daß der Herald vor einem Jahr, ohne auf ihn Rücksicht zu nehmen, plötzlich den jüngeren Sohn des Infanten Don Francisco als den zu begünstigenden Bewerber aufgestellt habe, jetzt aber ihn als durchaus verwerflich bezeichne.

Daß der Infant Don Enrique seinen Entschluß, sich nicht länger um die Hand der jungen Königin bewerben zu wollen, dieser selbst schriftlich angekündigt habe, scheint keinem Zweifel zu unterliegen, obgleich die eigentlichen Beweggründe dieses räthselhaften Verfahrens noch unenthuselt sind. Seine hiesigen progressivsten Parteigänger sehen sich mittlerweile in keine geringe Verlegenheit versetzt und suchen die Thatfache für eine Erfindung ihrer Gegner anzugeben.

Die Geistlichen, welche die Regierung nach der Insel Fernando Po abschickte, um die Einwohner zu dem Christenthume zu bekehren, sind leider, bis auf einen einzigen, den Pater Don Geronimo de Ufera, dem dortigen Klima und dem Mangel an genießbaren Nahrungsmitteln unterlegen. Der Pater Ufera, der selbst mit dem Tode rang, wurde endlich von einem fremden Schiffe aufgenommen und nach England geführt, von wo er vor kurzem hier eintraf. Seiner Aussage zufolge, wären die Eingebornen Fernando Po von sanfter Gemüthsart und empfänglich für die Lehren des Evangeliums.

Vor fünf Tagen brach in den königlichen Forsten des Prado ein Brand aus, dem man erst gestern, nachdem er unberechenbaren Schaden angerichtet hatte, Schranken setzen konnte. Zweitausend Arbeiter waren beschäftigt, dem weiteren Vorbringen der Flammen vorzubeugen.

Belgien.

Brüssel den 27. Juli. Der Handelsvertrag mit Belgien ist, Privatbriefen zufolge, in dem Haag selbst unterzeichnet, wird aber noch so lange zurückgehalten, bis die Ostindische Compagnie ihren Caffee versteigert hat, weil der Vertrag möglichst auf den Markt ungünstig einwirken könnte.

Der Kardinal-Erzbischof von Mecheln hat von Rom aus einen Hirtenbrief an den Klerus und die Gläubigen seiner Diözese in Bezug auf die neue Papstwahl erlassen.

Italien.

Rom den 20. Juli. Der Enthusiasmus der glühendsten Dankbarkeit und Verehrung für Papst Pius IX., zunächst hervorgerufen durch die Amnestie, hat bei dem empfänglichen Charakter des Volks von allen Ständen in den letzten beiden Tagen den höchsten Grad erreicht. Schon in den Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends sammelten sich zahlreiche Haufen auf dem Platze von Monte Cavallo vor dem Palaste des angebeteten Herrschers. Die Massen mehrten sich, von allen Seiten eilten gegen Abend Schaaren mit Fahnen (an denen Evviva Pio IX. oder das angeheftete Edikt der Amnestie zu lesen war) und Fackeln herbei und wurden jedesmal mit Jubelruf begrüßt. Zuletzt löste sich Alles bei der zahllosen Menschenmasse in ein unaufhörlich schallendes Evviva Pio IX. — Santo Padre, la benedizione! auf und wechselte nur mit den frohen Klängen der Musik. Endlich erschien Se. Heiligkeit unter dem unermesslichen Jauchzen der Versammelten, unter dem Schwingen der Fahnen und Wehen der Tücher, segnete das Volk und zog sich dann wieder zurück. Ganz Rom war unterdessen auf das prachtvollste erleuchtet; man wandelte in einem Meer von Licht durch die von Tausenden mit Fahnen und Fackeln singend und jubelnd durchzogenen Straßen. Viele Gebäude waren mit ausgezeichnetem Geschmack beleuchtet; ich will als Beispiel nur das prächtige Cafe nouvo in der ersten Etage des Palastes Ruspoli erwähnen. Jedes der 8 Fenster links des großen Portals enthielt, mit einer Menge kleiner Lampen dargestellt, einen Buchstaben der Worte Viva Pio IX. und jedes der rechts gelegenen Fenster einen des Wortes Amnistia. Das große Portal war mit rothen Teppichen bekleidet, in deren Mitte man das lebensgroße Brustbild Pius IX. in großem goldenen Rahmen, auf jeder Seite durch zwei große Wachskerzen erleuchtet, erblickte, darunter die Inschrift: Pio IX. Pont. Ott. Mass. Vivi alla felicità de' tuoi popoli, vivi all' amor de' tuoi figli, vivi alla veneratione del mondo. (Pius IX., bester, erlauchtester Papst, lebe zum Glück Deiner Völker, lebe zur Verehrung der Welt.) Unter dem Eingange in den Garten desselben Palastes sah man das Wappen Pius IX. illuminiert mit der Unterschrift: Ti salutino, o amato stemma, le genti siccome aurora di giorni più avventurosi. (Dich mögen, geliebtes Wappen, die Völker begrüßen als Morgenröthe glücklicherer Tage.) Der ganze Jubel ist kein gemachter, sondern ein aus dem Herzen quellender, und diese Unterschriften drücken gerade dies Gefühl richtig und entsprechend aus. Der Freudentaumel dauerte fast den größten Theil der Nacht. Allein wahrhaft ergreifend waren die Ausritte gestern Morgen. Se. Heiligkeit hatte vorher schon beschloffen, diesen Vormittag in dem Konvente der Mission am Monte Citorio die Messe zu lesen. Vom Monte Cavallo bis dahin waren die Straßen mit Tausenden aus allen Ständen bedeckt, und vor allen Fenstern waren prächtige Teppiche ausgehängt. Endlich öffneten sich die Pforten des Palastes, der Papst erschien im sechsspännigen Wagen; er hatte das Ausspannen der Pferde sich ver-

beten, und so gelang es ihm jetzt, den Weg bis zur Mission fahrend zurückzulegen. Wer beschreibt aber den Jubel des Volkes, das Schwenken der Fahnen, das Herabstreuen von Blumen, als er vorüberzog! Nach 12 Uhr jedoch, bei der Rückkehr von Monte Cavallo, ließ sich das jauchzende Volk nicht mehr zurückhalten. In einem Nu waren die Riemen der Pferde gelöst, und der Wagen wurde von einer großen Schaar wohl gekleideter junger Männer (meist aus den Kerken Entlassene) unter dem endlosen Jauchzen der Menge mehr getragen als gezogen. Aus allen Fenstern wehten Tücher und Fahnen. Ein Regen von Blumen strömte in allen Straßen, durch die der Zug ging, auf diesen herab. Als der Wagen im Palast angelangt war, wurden des großen Jubel wegen dessen Pforten geschlossen. Se. Heiligkeit dankte sämmtlichen Anwesenden innig gerührt und erschütterte auf eine liebevolle tiefempfundene Weise und ertheilte dann sogleich von dem bekannten großen Balkon herab der Menge den Segen. Gestern Abend war die Beleuchtung wo möglich noch weit prachtvoller, als den Abend vorher. Allein ein Vivat ward nicht gebracht, weil man den in einer öffentlichen angeschlagenen innigen Dankagung des Papstes ausgesprochenen Wunsch achtete und als Befehl pünktlich befolgte.

Kardinal Lambruschini hat Rom bereits vor einigen Tagen verlassen und sich nach seiner Diözese begeben.

Rom den 21. Juli. Durch Billet des heiligen Vaters ist heute der Kardinal Gizzi als Pro-Staats-Secretair für die äußeren Angelegenheiten ernannt. Wie man vernimmt, wird unter diesem Kardinal auch die Leitung der inneren Angelegenheiten, jedoch nicht als Staatsrath, sondern als Präsidenten gestellt. Unter ihm, als einer Art Minister-Präsident, sollen die verschiedenen Chefs der Verwaltung als Konzilium je nach Umständen zusammenberufen, mehrere Präsidentenstellen sollen so bald als thunlich von Weltlichen verwaltet, auch soll die Gerichtsbarkeit des Römischen Senats in ihrem Umfange vergrößert und eine Municipal-Verwaltung unter diesen gestellt werden.

Vergangenen Sonnabend ist in Case nuovo auf dem Corso ein Verein ausgezeichneter Männer unter der Leitung des Abbate Gregorio und des Fürsten Chigi zusammengetreten, um zur Unterstützung der durch die Amnestie aus den Kerken entlassenen armen Gefangenen durch Sammlung freiwilliger Beiträge eine Kasse zu bilden. Bereits in diesen wenigen Tagen sind über 1500 Scudi zusammengekommen.

Bis zum letzten Momente waren die Stimmen der zur Berathung gezogenen Kardinäle über die Erlassung der Amnestie getheilt, indem Lambruschini, Mattei und einige Andere der Gemessenen, jetzt aber gänzlich machtlosen Partei auf entschiedenste sich dagegen aussprachen und dieselben als gefährlich für die fernere Ruhe des Staates schilderten, bis endlich der Papst sich aufs bestimmteste dafür erklärte und augenblicklich die sofortige Ausfertigung des Edikts befohl. Allgemein ist man in Rom der Ueberzeugung, daß Se. Heiligkeit das Edikt selbst entworfen und eigenhändig niedergeschrieben habe.

Die Abgeordneten von Ravenna haben am 18. Juli die Glückwünsche ihrer Legation dem Papste dargebracht und an der glänzenden Feier der Amnestie Theil genommen.

Palermo den 11. Juli. (D. Allg. Ztg.) Gestern brachte uns das Post-Dampfschiff die bestimmte Nachricht von der nahen Ankunft des Königs, und heute früh liefen zuerst vier königliche Dampfschiffe und dann noch sieben Linienfahrer, Fregatten und andere kleine Fahrzeuge ein, welche nun auf der Rebe vor Anker liegen. Der König und die Königin nebst der ganzen königlichen Familie schiffen sich so eben unter Kanonendonner aus. Diese nebst dem sehr zahlreichen Hof und der Menge der Fremden, welche mit jeder Gelegenheit zuströmen, werden nicht wenig zum Glanze des heute beginnenden Rosalienfestes beitragen.

Rußland und Polen.

Warschau den 27. Juli. Ein kürzlich erschienener Ukas fordert die Polnischen Juden auf, sich bis zum 10. August bestimmt zu erklären, welche Tracht, die Deutsche, Russische oder Polnischjüdische, sie künftig annehmen wollen? Wenn sie die letztere annehmen, so werden sie in Klassen getheilt, welche jährlich mindestens 3 Rubel Silber und höchstens 40 Rubel Silber die Person für die Erlaubniß zu dieser Tracht zahlen sollen. Die nun gewählte Tracht soll allgemein am 1. Oktober angelegt werden. Diesmal ist der 30. September das Veröhnungsfest, die Juden werden dann, rein gewaschen von ihren Sünden, auch die alten Kleider nicht mehr anlegen.

Türkei.

Konstantinopel den 10. Juli. Der Großherr hat den 40 Französischen Bergfängern, die sich in verfloßener Woche bei Hofe produzierten, ein Geschenk von 15,000 Piaßtern und dem Dragoman der Französischen Botschaft, Herrn Laurerros, welcher dieselben bei dieser Gelegenheit begleitet hatte, eine mit Brillanten gezierte Dose zustellen lassen.

Bermischte Nachrichten.

Der Stuttgarter Beobachter erzählt: In einem Orte in der Nähe Tübingens war ein Kind mit Klumpfüßen, das von den Eltern benutzt wurde, an der Straße zu betteln. Einige Tübingen Frauen legten Geld zusammen, um das Kind nach Cannstadt zu thun, indem der Chirurgus erklärte, in ein paar Wochen lassen sich die Füße heilen; allein die Eltern erklärten, sie gäben das Kind gar nicht her: es trage ihnen so mehr ein.

Das beste Zeugniß für den gegenwärtigen Zustand Galiziens liefert ein amtlicher Bericht aus Lemberg, wonach dort der Wollmarkt nun schon 3 Wochen (?) dau-

ert, und doch erst 330 Ctr. Wolle in den städtischen und 500 Ctr. in den Privat-Niederlagen sich befinden. Bis dahin waren nur 90 Centner verkauft.

Die Preussische Alter-Versorgungs-Gesellschaft hat in den letzten Tagen ihren Rechenschaftsbericht veröffentlicht, welcher ein höchst erfreuliches Resultat ergeben hat. Die Versicherungssumme beträgt 154,572 Rthlr., und den Mitgliedern ist eine Dividende von 4 Rthlr. 5 Sgr. für jedes 100 der Einlage gut geschrieben worden. Wenn man den Zweck der Gesellschaft in's Auge faßt: in unserer gelbarmen Zeit, in welcher die Beschaffung der Subsistenzmittel so schwierig und die

Aussicht auf die erwerbsunfähige Zeit des Alters bei den meisten Menschen immer trüber wird, eine bequeme Gelegenheit zu bieten, sich durch größere oder kleinere Ersparnisse, wie es den Verhältnissen der einzelnen Personen möglich wird, einen Fonds gegen völlige Verarmung im Alter sicher zu stellen, so ist es zu verwundern, daß die Versicherungssumme nicht schon Millionen beträgt.

Bärenjagden sind jetzt etwas Seltenes in Europa. Doch hat kürzlich der Herzog von Nemours in den Pyrenäen eine solche Jagd abgehalten und mehrere Bären eigenhändig erlegt.

Todesanzeige.

Heute am 3ten d. früh 1 Uhr starb plötzlich unsere theure Gattin und Mutter am Nervenschlag in einem Alter von beinahe 62 Jahren. Ihr entseelter Körper wird Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr zur Erde bestattet. Diese Anzeige widmen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Posen, den 3. August 1846.

Becher, Lehrer an der höhern Stadtschule, nebst Kinder.

Be k a n n t m a c h u n g.

Am 11. Mai 1845 ist zu Helenepole hiesigen Kreises ein gewisser Göbel plötzlich verstorben, welcher nach Angabe der Ehefrau des dortigen Milchpächters Vogt, in Pankowe oder Lankowe bei Puniz geboren, wo sein längst verstorbenener Vater Schmidt gewesen sein soll. Derselbe soll das Schmiedehandwerk im Herumziehen betrieben haben. Der Verstorbene kann ein Alter von ungefähr 45 Jahren erreicht haben, und hat außer den Kleidern, welche aus einem Hemde, grau und braungestreiften Tuchbeinkleidern, einem seidnen Tuche, einer grautuchnen Weste, einem grauen mit Pelz gefüllten Rocke, einem Paar alten Stiefeln, einer blautuchnen Mütze und einem rothfarbten Schnupstuche bestanden, und die ihm ins Grab gegeben worden sind, nichts als ein Messer, einen schlechten Kamm und 6 Pfennige bei sich gehabt, die hier affervirt worden sind.

Dies wird zur Kenntniß des Publikums gebracht mit dem Ersuchen, etwaige Aufschlüsse über die Person des Verstorbenen baldigst dem unterzeichneten Gerichte mitzutheilen.

Pleschen den 21. Juli 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictalvorladung

der unbekanntten Erben der zu Kloster-Dlobok am 20sten Januar 1838 verstorbenen Aebtissin Brigitta v. Wielowichska.

Auf den Antrag des Curatoris massae, Justiz-Commissarius Gembizki, ist das Aufgebot aller derjenigen Erben verfügt worden, welche an den Nachlaß der zu Kloster Dlobok am 20sten Januar 1838 verstorbenen Aebtissin Brigitta von Wielowichska, bestehend in dem Deposital-Vestande von 130 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf., Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 20sten November 1846 Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Gerichts-Lokale vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Richter an.

Alle unbekanntten Erben und deren Erbnehmer, und namentlich die Kinder des Maximilian v. Wielowichski, als:

- a) der Ludwig von Wielowichski, angeblich zu Niemojow,
- b) die Angela verhehelichte Barska,
- c) die Josepha verhehelichte von Bradzinska, und
- d) die Tochter der Sophia Lubomierska, Elisabeth verhehelichte Blaszczyńska,

werden hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen werden wird.

Ostrowo, den 28. November 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt und zwar im Amteslokale der Steuer-Rezeptur zu Schneidemühl am 17. August 1846 um 10 Uhr Vormittags die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zwischen Schneidemühl und Smielowo an den Meißbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1sten Oktober 1846 ab zur Pacht stellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens einhundert Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuer-Rezeptur zu Schneidemühl zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, als bei

der Rezeptur zu Schneidemühl von heute an, während der Dienststunden eingesehen werden.

Ehodziesien den 20. Juli 1846.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Be k a n n t m a c h u n g.

Die Vorlesungen an der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie **Eldena**, werden für das nächste Wintersemester am 15ten Oktober c. beginnen und sich auf die im Studienplane derselben vorgeschriebenen Gegenstände aus der Staats- und Landwirthschaft und deren Hülfswissenschaften beziehen. Die einzelnen Vorlesungen sind in den Königl. Preuß. Amtsblättern bekannt gemacht und werden auch in den Beantwortungen der eingehenden Anmelde-schreiben besonders bezeichnet werden.

Eldena bei Greifswald, im Juli 1846.

Der Direktor der Königl. staats- und landwirthschaftlichen Akademie

E. Baumstark.

Populäre Vorlesungen

über Geschichte und Geographie bin ich bereit, den mehrseitig gegen mich ausgesprochenen Wünschen gemäß, in den Früh- oder Abendstunden zu halten. Da der Cursus mit dem 15ten d. M. beginnen soll, so ersuche ich um baldige Meldung der hierauf Reflektirenden. Eben so gebe ich Privatstunden in diesen und andern Gegenständen von heute ab.

Das Nähere zu erfragen in meiner Wohnung Königsstraße (Kuhndorf) No. 15. stets Morgens 9 Uhr. Posen, den 3. August 1846.

Carl v. Heugel, Prem.-Lieutn. a. D.

Im Laufe dieser Woche erhalte ich wiederum eine neue Auswahl von sauber und accurat gearbeiteten

3 1/4 Billarden,

completen 4 und 1/4 Billarden, wie auch Billardbällen allen Kalibers und zweier Sorten Queu's, welche Pertinenzstücke ich auch einzeln ablasse. — Preise und Zahlungsbedingungen wie bekannt.

Posen, den 3. August 1846.

Louis Falk.

Ein Polnisch sprechender Apotheker-Gehülfe findet unter vortheilhaften Bedingungen zum 1sten Oktober ein Engagement bei dem Apotheker Th. Sasse in Rogasen.

Die Veränderung meiner Wohnung von Königsstraße No. 2. nach Grün- und Thorstraßen-Ecke No. 4., zeige ich ergebenst an; bemerke auch, daß meine frühere Wohnung bis ult. September billig zu vermietthen ist.

Zimmermeister Seidemann.

Ein schönes Berliner Pianoforte sehr billig zu verkaufen, Neuestraße No. 4. bei Schmidt & Müller.

In der an der Bergstraße belegenen Rotunde sind von Michaeli a. c. ab Wohnungen zu vermietthen. Das Nähere ist Breite Straße No. 22. beim Eigenthümer zu erfragen.

In Folge eines Uebereinkommens hat der Töpfermeister Herr Hermann am 13ten Juni c. seine Funktion in der mir seit drei Jahren gehörigen Ofen-Fabrik St. Martin No. 27. niedergelegt und ist aus derselben ausgeschieden.

Es ist daher unrichtig, wenn der ic. Hermann in der Beilage zu No. 141. der Posener Zeitung vom 20sten Juni c. die Verlegung der ihm nicht gehörigen Ofenfabrik von St Martin No. 27. nach Pieskary No. 13. anzeigt; diese Fabrik besteht vielmehr nach wie vor in dem bisherigen Lokale fort und habe ich die praktische Leitung derselben dem Töpfermeister

Herrn Ludwig Probst, die Geschäftsführung selbst aber meinem Buchhalter Hrn. Eduard Geßner übertragen, welcher Letztere auch an meiner Statt Zahlungen in Empfang nehmen und darüber in meinem Namen quittiren wird. Die meiner Fabrik geneigtsten zu übergebenden Aufträge auf Ofenarbeiten bitte ich an einen oder den Andern der genannten Bevollmächtigten gelangen zu lassen und sich der möglichst schleunigen und soliden Ausführung derselben versichert zu halten. Posen, den 2. August 1846.

Wagner.

Nechter Probsteier Saat-Roggen und Weizen, der wie bekannt das 25ste Korn liefert.

Wenn auch schon in früheren Jahren die große Nützlichkeit obigen Saat-Getreides sich stets glänzend herausstellte, so war der Unterschied des Getreides obiger Saat-Arten gegen anderes Getreide bei der Aehrenfüllung in diesem Jahre so überaus hervorstechend, daß ich nicht umhin kann, die Herren Gutsbesitzer diesmal auf obiges Saat-Getreide dringend aufmerksam zu machen, und um so mehr, da es wohl in keinem Jahre als eben in diesem, nöthiger ist, sein Augenmerk namentlich auf guten Saat-Roggen zu richten.

Mit Bestellungen darauf beliebe man sich wie in bisherigen Jahren an die Herren

Banquiers N. Selfft & Comp. in Berlin,

Alexanderstraße No. 45., zu wenden,

die solche an mich gelangen lassen und die dann auch die Expedition des Getreides nach allen Richtungen besorgen werden. Bei der Bestellung muß auf jede Tonne Roggen 5 Rthlr. und auf jede Tonne Weizen 7 Rthlr. franco als Anzahlung mit eingesandt werden. Um schleunigste Bestellung wird gebeten, da sonst, wie in frühern Jahren, spätere Bestellungen nicht mehr Berücksichtigung finden könnten. Eine Tonne in der Probsterei ist gleich 2 1/2 Berl. Scheffeln.

G. W. Erhardt in Bismar.

Ueberseeischen Wunder-Riesen-Stauden-Roggen, so wie einige andere vorzügliche Arten Stauden-Roggen verkauft zur Saat zu soliden Preisen das Dominium Plotniki bei Gonsawa. Ziotecki.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier in der Breitstraße, im Hause des Apotheker Herrn Körber, ein zweites Tabaks-Geschäft eröffnet. Indem ich dies hiermit ergebenst anzeige, empfehle mein Lager feinsten Cigarren, Rauch- und aller Sorten Schnupftabake, besonders veritablen Messing.

Posen, den 3. August 1846.

J. Schmädicke.

Besten deutschen Schweizer-Käse empfangen und verkaufen das Pfund für 4 1/2 Sgr.

A. Patscher & Comp., Posen, Bronkerstraße No. 19.

Eine frische Sendung großer Apfelsinen und Citronen hat erhalten **Joseph Ephraim,** Wasserstraße No. 2.

Im Rosengarten.

Heute Dienstag den 4ten d. M. wird nicht nur Porcellan und Geflügel, sondern auch ein lebendiger Störh, 50 Pfund schwer und 5 Fuß lang, ausgeschoben bei

A. Lange.